



Ambulante Pflege:

Rechte und Pflichten bei der Versorgung von Angehörigen



Viele Menschen sind im Alter oder aufgrund von körperlichen Beeinträchtigungen im Alltag auf Hilfe angewiesen. Dabei besteht nicht selten der Wunsch, solange wie möglich in der gewohnten Umgebung weiterzuleben. Die ambulante Pflege kann – durch den unermüdlichen Einsatz von Angehörigen und den Leistungen der Pflegekasse – dazu beitragen, diesem Bestreben gerecht zu werden.

Inhalt

Was ist ambulante Pflege?	3
Formen der ambulanten Pflege	4
Laienpflege: Wenn Angehörige helfen	5
Pflegedienst: Unterstützung vom Profi	6
Was kostet ambulante Pflege?	7
Wie viel finanzielle Unterstützung steht Ihnen je nach Pflegegrad zu?	8
Weitere Ansprüche gegenüber der Pflegekasse	9
Vor- und Nachteile der häuslichen Pflege	10
Impressum	11



Was ist ambulante Pflege?

Als **ambulante Pflege** ist laut Definition die **Versorgung** von pflegebedürftigen Personen in der **gewohnten, häuslichen Umgebung** zu verstehen. Möglich ist diese häusliche Pflege in der Regel nur durch das Engagement von nahen **Angehörigen sowie Bekannten** und/oder der Arbeit von Pflegediensten bzw. **professionellen Pflegekräften**.

Bei der Pflege zu Hause handelt es sich somit um das gegensätzliche Modell zur **stationären Pflege**, bei der eine **beständige Unterbringung** in einem Krankenhaus oder Pflegeheim erfolgt. Allerdings muss die ambulante Pflege nicht zwangsläufig in den **eigenen vier Wänden** und in Form einer Einzelbetreuung erfolgen, denn auch die Versorgung in einer **Pflege-Wohngemeinschaft oder Wohngruppe** kann zur häuslichen Pflege zählen.

Wie aus einer Veröffentlichung des **Statistischen Bundesamtes** im Jahre 2017 hervorgeht, waren im Dezember 2015 in Deutschland **2,86 Millionen Menschen pflegebedürftig**. Mehr als 2 Millionen (**72,6 Prozent**) Menschen wurden dabei **zu Hause** versorgt. Bei einem Großteil erfolgte die ambulante Pflege dabei allein durch **Angehörige** (48,4 Prozent), wohingegen bei 24,2 Prozent die Versorgung ergänzend oder ausschließlich durch einen **Pflegedienst** stattfand. Eine **vollstationäre Versorgung** in einem Pflegeheim erhielten 27,4 Prozent der Pflegebedürftigen.

So sehen die neuen Pflegegrade aus:

Pflegegrad 1:
Geringe Beeinträchtigung der Selbständigkeit (12,5 bis unter 27 Punkte)

Pflegegrad 2:
Erhebliche Beeinträchtigung der Selbständigkeit (27 bis unter 47,5 Punkte)

Pflegegrad 3:
Schwere Beeinträchtigung der Selbständigkeit (47,5 bis unter 70 Punkte)

Pflegegrad 4:
Schwerste Beeinträchtigung der Selbständigkeit (70 bis unter 90 Punkte)

Pflegegrad 5:
Schwerste Beeinträchtigung der Selbständigkeit mit besonderen Anforderungen an die pflegerische Versorgung (90 bis 100 Punkte).



Formen der ambulanten Pflege

Der Umfang sowie die **Art und Weise der Pflege** sind grundsätzlich immer an die **Bedürfnisse** der betroffenen Personen anzupassen. Dabei müssen auch die **Wünsche des Patienten** – zum Beispiel nach einer Altenpflege zu Hause – berücksichtigt werden. Zudem gilt der **Grundsatz**, dass die ambulante Pflege, wenn möglich, einer stationären Unterbringung vorzuziehen ist.

Die ambulante Pflege kann dabei **verschiedenste Dimensionen** annehmen und Schwerpunkte setzen. So erhalten Menschen, bei denen vor allem eine dauerhafte **Beaufsichtigung** anstatt einer Pflege notwendig ist, diese im Zuge der **Tagespflege zu Hause**. Handelt es sich bei den Pflegebedürftigen um ältere Menschen, fällt in diesem Zusammenhang nicht selten der Begriff **„ambulante Altenpflege“**. Prinzipiell sind eine Pflegebedürftigkeit und die Anerkennung der einzelnen Pflegegrade allerdings nicht an ein bestimmtes **Alter** gekoppelt.

Erfolgt eine **Intensivpflege** zu Hause, bedeutet dies in der Regel die Versorgung von **schwerstpflegebedürftigen Menschen** mit lebensbedrohlichen Erkrankungen. Dabei kann sich die ambulante Intensivpflege insbesondere für Patienten im **Wachkoma**, mit Querschnittlähmung oder **künstlicher Beatmung** eignen.

Hier können Sie weiterlesen:

[Pflege](#)

[Pflegegeld](#)

[Pflegekasse](#)

[Pflegeversicherung](#)

[Pflegestufen](#)

Darüber hinaus unterscheiden Experten bei der Versorgung von pflegebedürftigen Menschen auch zwischen **Laienpflege** und **professioneller Pflege**. Nicht selten kommt aber auch eine **Kombination** der beiden Formen zur Anwendung.



Laienpflege: Wenn Angehörige helfen

Bis zum Lebensende in den **eigenen vier Wänden** leben und falls notwendig unterstützen **vertraute Bezugspersonen** bei der Bewältigung des Alltags. So sieht der **Wunsch** vieler Menschen im Hinblick auf die Pflege und den eigenen Lebensabend aus. Für die **Mehrheit** der Pflegebedürftigen geht diese Vorstellung auch tatsächlich in **Erfüllung**.

Möglich ist diese **ambulante Pflege** nur durch das **Engagement von Angehörigen, Freunden oder Ehrenamtlichen**. Sind diese nicht in einem **Pflegeberuf** ausgebildet, handelt es sich dabei um die sogenannte **Laienpflege**.

Die Laienpflege dient dabei in der Regel nicht dem **Erwerbszweck** – auch wenn unter Umständen die Zahlung einer **finanziellen Aufwandsentschädigung** möglich ist. Bei den Beweggründen für die ambulante Pflege handelt es sich vielmehr um **Nächstenliebe, Dankbarkeit oder auch Pflichtgefühl**.

Entscheiden sich Angehörige dazu, pflegebedürftige Personen zu versorgen, können diese an einem **Pflegekurs** teilnehmen. Die Pflegekassen müssen diese **unentgeltlich anbieten und durchführen**. Während eines solchen Kurses erhalten die Angehörigen **praktische Anleitungen und Informationen**. Gleichzeitig kann dieses Angebot auch dazu dienen, mit **Gleichgesinnten** Kontakte zu knüpfen und sich über die eigenen Erfahrungen auszutauschen.



Pflegedienst: Unterstützung vom Profi

Pflegebedürftige, welche weiterhin zu Hause leben, haben gemäß **Pflegerecht** die Möglichkeit, einen **professionellen Pflegedienst** zu beauftragen. Dieser kann die ambulante Pflege im vollen Umfang oder **ergänzend** zur Versorgung durch Angehörige übernehmen.

Ein **häuslicher Pflegedienst** leistet unter anderem Unterstützung bei der **Grundpflege** – welche z. B. die Aufgabenbereiche Körperpflege sowie Ernährung umfasst – und der **hauswirtschaftlichen Versorgung**. Darüber hinaus kann die Tätigkeit der ausgebildeten Pflegekräfte auch **Betreuungsleistungen** oder Hilfe bei Einkäufen umfassen.

Bei der Versorgung durch einen **Pflegedienst** zu Hause fallen für die ambulante Pflege **Kosten** an. Liegt laut Gesetz eine Pflegebedürftigkeit vor, besteht nach der Anerkennung eines Pflegegrades die Möglichkeit, für die **Finanzierung des Pflegedienstes** Unterstützung zu erhalten. Dafür ist ein entsprechender Antrag auf **Pflegesachleistungen** bei der Pflegekasse zu stellen.

Wie hoch der **Anspruch auf Pflegesachleistungen** ausfällt, hängt von der Beeinträchtigung im Alltag und dem daraus resultierenden **Pflegegrad** ab. Reichen die **Geldleistungen der sozialen Pflegeversicherung** nicht aus, um die Kosten des Pflegedienstes zu decken, muss der Betroffene für die **restliche Summe selbst aufkommen**.



Was kostet ambulante Pflege?

Die **ambulante Pflege** ist für viele Angehörige eine **Herzensangelegenheit**. Allerdings kann die **Versorgung pflegebedürftiger Menschen** an die Grenzen der körperlichen sowie **seelischen Belastbarkeit** führen und eine **finanzielle Herausforderung** darstellen. Daher können sowohl die Patienten als auch die betreuenden Angehörigen **staatliche Hilfen** in Anspruch nehmen. So erwirbt jeder gesetzlich Versicherte, der die Beiträge für die Pflegeversicherung zahlt, einen **Rechtsanspruch auf Unterstützung** für den Fall der **Pflegebedürftigkeit**.

Aus diesem Grund können Sie, nachdem Sie einen **Antrag auf die Anerkennung eines Pflegegrades** gestellt haben, gegenüber der Pflegeversicherung entsprechende **Ansprüche** geltend machen. Für die ambulante Pflege handelt es sich dabei in erster Linie um **Pflegegeld und Pflegesachleistungen** bzw. die Kombination aus beidem.

Eine **pauschale Einschätzung** zu den für eine häusliche Pflege **anfallenden Kosten** ist nicht möglich, denn zum einen gilt es dabei die **individuellen Bedürfnisse** des Pflegebedürftigen zu beachten, zum anderen variieren die Gebühren für die einzelnen Leistungen **je nach Bundesland**. Eine Art Preisliste für die ambulante Pflege liefert der **Leistungskatalog**. Darin sind den verschiedenen Leistungen für die ambulante Pflege **Punktzahlen** zugeordnet, welche als Maßstab für den **notwendigen Aufwand** der jeweiligen Tätigkeit gelten und mithilfe eines **Berechnungsschlüssels** gegenüber der Pflegekasse abgerechnet werden können.

Beim **Pflegegeld** handelt es sich um eine **Geldleistung** der Pflegekasse, welche bei einer privaten, häuslichen Pflege gezahlt wird. Dabei kann der Betroffene frei entscheiden, **wofür** er den Betrag verwendet. Die **Pflegesachleistungen** dienen hingegen ausschließlich der **Finanzierung eines professionellen Pflegedienstes**. Wie hoch die Geldleistungen für eine ambulante Pflege ausfallen, bestimmt der jeweilige **Pflegegrad**.



Wie viel finanzielle Unterstützung steht Ihnen je nach Pflegegrad zu?

Hat die Pflegekasse die **Bedürftigkeit** und einen entsprechenden Pflegegrad **anerkannt**, können Ihnen laut Gesetz für die ambulante Versorgung **finanzielle Pflegeleistungen** zustehen. Wie hoch diese ausfallen, hängt dabei vom **Ausmaß der Beeinträchtigung** ab. Eine Übersicht zu den monatlichen **Leistungen für die ambulante Pflege** zeigt die nachfolgende Tabelle:

Pflegegrad	Pflegegeld pro Monat	Pflegesachleistung pro Monat
1	-	-
2	316 Euro	689 Euro
3	545 Euro	1.298 Euro
4	728 Euro	1.612 Euro
5	901 Euro	1.995 Euro

Es besteht grundsätzlich auch die Möglichkeit eine sogenannte **Kombinationsleistung** zu beantragen. Dies ist immer dann möglich, wenn ein **Pflegedienst** die Angehörigen unterstützt. Für die Berechnung der Kombinationspflege muss die **Rechnung gemäß dem Leistungskatalog** für die ambulante Pflege des Pflegedienstes vorliegen. Die Ausschöpfung des Betrages für **Pflegesachleistungen** ist dabei ausschlaggebend. Wie sich die Kombinationspflege berechnet, zeigt das nachfolgende **Beispiel**:

Herr Muster hat **Pflegegrad 3**, sodass ihm laut Gesetz monatlich **Pflegesachleistungen** in Höhe von **1.298 Euro** bzw. **545 Euro Pflegegeld** zustehen. Die ambulante Pflege übernimmt seine Frau **gemeinsam** mit einem **Pflegedient**. Dieser stellt der Pflegekasse für die erbrachte Leistung den Betrag von **973,50 in Rechnung**, was einem Anteil von **75 Prozent** der Pflegesachleistungen entspricht. **Daher stehen Herr Muster 25 Prozent (136,25 Euro) des Pflegegeldes zu.**



Weitere Ansprüche gegenüber der Pflegekasse

Die Unterstützung für die ambulante Pflege beschränkt sich allerdings nicht nur auf zuvor erwähnten **monatlichen Geldleistungen**. So besteht zum Beispiel auch die Möglichkeit bei der zuständigen Pflegekasse einen **Antrag auf Entlastungsleistungen** zu stellen. Diese sollen insbesondere den pflegenden Angehörigen ihre **Aufgabe erleichtern**.

Diese **zweckgebundene Leistung** kann unter anderem der Finanzierung von einer **Tages- bzw. Nachtpflege** oder auch der Teilnahme an einer **Betreuungsgruppe** dienen. Dafür stehen monatlich bis zu **125 Euro** zur Verfügung.

Nicht selten spielen bei der häuslichen Pflege die **Bedürfnisse der Pflegenden** eine untergeordnete Rolle, sodass **auf Urlaube verzichtet** wird. Allerdings unterstützt der **Gesetzgeber** ab Pflegegrad 2 in einem solchen Fall die sogenannte **Verhinderungspflege** mit bis zu **1.612 Euro** pro Kalenderjahr, um eine mögliche **Vertretung** bei Urlaub oder auch Krankheit zu finanzieren.

Darüber hinaus wird der **Einsatz für die ambulante Pflege** von Angehörigen auch durch die **Zahlung von Rentenbeiträgen** honoriert. Die Pflegekasse gleicht damit die **reduzierte Arbeitszeit** zugunsten der Versorgung des Pflegebedürftigen aus, wenn diese regelmäßig **mindestens zehn Stunden an zwei Tagen der Woche** umfasst.



Vor- und Nachteile der häuslichen Pflege

Bei der **Pflege** handelt es sich grundsätzlich um ein **sehr persönliches Thema**, bei dem es die individuellen Wünsche, den **Gesundheitszustand** sowie die allgemeine Lebenssituation zu beachten gilt. Welche **Vor- und Nachteile** die ambulante Pflege auszeichnen können, zeigt die nachfolgende Gegenüberstellung:

Vorteile	Nachteile
Leben in der gewohnten Umgebung	Wohnraum ist nicht immer an die Bedürfnisse angepasst
Versorgung durch vertraute Personen	Pflegende verfügen ggf. nicht über das notwendige Fachwissen
Meist kostengünstiger als die stationäre Unterbringung	Zeitintensive Aufgabe für pflegende Angehörige
Mehr Freiheiten bei der Gestaltung des Alltags oder der Versorgung	Ggf. besteht das Risiko der Vereinsamung aufgrund von wenig Kontakt zur Außenwelt
Keine Wartezeit auf ein Zimmer im Pflegeheim	Angehörige erhalten Einblick in sehr private Lebensbereiche, was zu Schamgefühlen führen kann

Die **Entscheidung** für oder gegen die **ambulante Pflege** müssen grundsätzlich die betroffenen Personen selbst treffen. Dabei sollten Sie Ihre **Wünsche** bereits frühzeitig gegenüber **Angehörigen**, welche für die Durchführung der häuslichen Pflege infrage kommen, **äußern**. Denn wer bereits im Voraus entsprechende Regelungen trifft, ist **für den Ernstfall besser vorbereitet**.



Impressum

Unter diesem Link gelangen Sie zu unserem
Impressum: [Impressum](#)

Bildnachweise

Fotolia©Photographee.eu
Fotolia©Bojan
Fotolia©js-photo
Fotolia©Photographee.eu
Fotolia©Olesia Bilkei
Fotolia©Robert Kneschke
Fotolia©Sir_Oliver I
Fotolia© js-photo
Fotolia©paulvelgos
Fotolia©js-photo